Rücksichtslose Grenzziehung anlässlich der Berliner Konferenz 1884/85 zerstörte den Lebensraum, Wohlstand und die alte Hochkultur der Tuareg

Der Artikel in den BNN vom 16.2. ließ viele Fragen offen. Um die jetzige üble Lage der Tuareg zu verstehen, müssen wir weit in die Geschichte des wohl bekanntesten Wüstenvolkes zurückblicken. Schon vor Jahrhunderten zogen sie als Nomaden durch die Wüste. Sie waren Krieger und Händler. Wichtig waren die Salzkarawanen und ihr Handel mit Gold, Sklaven und Eunuchen. Sie hielten Kamele und züchteten sie auch für den Karawanenhandel. Die Tuareg lebten in Großfamilien, ihre Gesellschaft war in Clans aufgeteilt. Bemerkenswert ist die Stellung der Frauen. Die Tuaregfrauen verwalteten den ganzen Besitz der Familie, und ihnen gehörte auch das Zelt. Bei Eheproblemen konnte die Frau den Mann vor das Zelt setzen.

Die Tuareg passten sich vorzüglich an das Leben in der Wüste an, vielleicht mehr als andere Völker.
Sie haben in Jahrhunderten gelernt, in der Wüste zu leben und zu überleben. Bei ihren Wanderungen durch die Wüste orientierten sie sich anhand der Dünen oder nachts an den Sternen. Sie gehen sehr sorgfältig mit Wasser um. Schließlich lebten sie in der Sahara und Südlichen Sahelzone. Trotz der Wasserknappheit legten sie sehr viel Wert auf Reinlichkeit und saubere Kleidung, die sie mit dem Turban vor Hitze schützte. Ihre Nahrung bestand vor allem aus Hirse, Weizen, Gerste, Ziegen, Kamelen und Ziegenmilch.

Die Tuareg, als stolze Nomaden, kontrollierten die Handelswege durch die Sahara, bis die Kolonialmächte ihr Wüstenreich zerschlugen und auf 5 fünf Länder verteilten.
Ihr heutiger Lebensraum erstreckt sich seit der Aufteilung Afrikas 1884/85 über Algerien, Libyen, Niger, Mali, Burkina Faso. So erklärt es sich auch, dass die erfahrenen Tuareg-Rebellen in der libyschen Armee bis zum Sturz von Gaddafi gekämpft hatten. In Mali wurden im Nationalen Pakt von 1991 mehr als 3000 Tuareg-Kämpfer in die malische Armee eingegliedert. 2012 desertierten viele, auch einige Tuareg-Abgeordnete. Seit der Unabhängigkeit 1960 wurde der Ruf des 1,5 Millionen - Volks der Tuareg nach einem neuen Staat, lauter. Wer kann es ihnen verdenken? So hofften sie, ihn im Norden Malis zu erlangen und riefen den unabhängigen Staat „Azawad“ aus.

Timbuktu – jahrhundertelang Universitätsstadt und Handelszentrum zwischen Ägypten und Ghana.
Jährlich kamen bis zur Eroberung 400 Karawanen mit 140 000 Kamelen und 22 400 to Lasten in die Stadt. Schon im 6. Jahrhundert gab es Handelskontakte über Afrika zum Mittelmeer. Mehr über Timbuktu in der nächsten Ausgabe. (Quellen: Le Mond diplomatique, Missio Kontinente, Wikipedia)

Im Norden Malis liegt die historische Stadt Timbuktu. Die Berliner Konferenz 1884/85 hat dieses alte Handelszentrum zerstört.
Die zweite Zerstörung fand in den letzten Monaten statt. Im Moment ist Timbuktu aus den Schlagzeilen verschwunden, weil gerade nicht gekämpft wird. Seit 1988 ist sie Welthauptstadt der islamischen Kultur und zog viele Touristen an.
Schon im 5. Jahrhundert (Jh.) gab es eine Vorläuferstadt. Ihr eigentlicher Ursprung war im 9. und 10. Jh., im 14. und 15. Jh. erlebte Timbuktu, als Zentrum des Karawanenhandels, einen wirtschaftlichen Aufschwung und eine kulturelle Blüte. Ihre höchste Glanzzeit war im 15. und 16. Jh.

In dieser Zeit wurde auch die Universität Sankoré gegründet. Sie entwickelte sich im Mittelalter zum Mittelpunkt des islamischen Geisteslebens.
Der Ruf ihrer Gelehrten reichte weit über Afrika hinaus. Es gab zahlreiche private und öffentliche Bibliotheken. Eine kleine Bibliothek eines Privatmannes umfasste 1600 Bücher. Die großartigen Baudenkmäler aus dem 15. Jh. fielen teilweise den Kämpfen zum Opfer. Zum Glück konnten zahlreiche Bücher gerettet werden. So wie in Mali gab es in Afrika auch viele andere hochstehende Kulturen und Zentren des Handels.
In anmaßender Überlegenheit wurde Afrika von den Eroberern als primitiv abgestempelt, als ‚unterentwickelt' eingestuft. Unsummen von Entwicklungshilfe hätte man sich sparen können, wenn die bewährten Lebensformen und alte Kulturen nicht zerstört worden wären.

Im 14. Jh. gab es ein riesiges Malireich.
Es hatte eine wirksame Verwaltung, die im Laufe der Zeit planmäßig verbessert und umgebaut wurde. 1894 wurde Mali von den Franzosen erobert. Die Tuareg, die als Nomaden lebten, sollten sesshaft werden. Dagegen leisteten sie harten Widerstand. Die Franzosen zerstörten die traditionelle Autorität der Stammesführer und zogen die Grenzen quer durch das Gebiet der Tuareg. Eine Katastrophe für Nomaden. Heute gilt Mali als demokratischer Musterstaat. Aber es sind Leute an der Regierung, die in den 90ern Jahren von Milizen 50 000 Tuareg ermorden ließen.

Mali war ab 1894 französische Kolonie und blieb es bis 1960.
In Mali gibt es reiche Bodenschätze wie Gold und Uran. Das hilft dem armen Land aber gar nichts. Die Rohstoffe werden von ausländischen Gesellschaften gefördert, die in Mali keine Steuern zahlen. Frankreich braucht das Uran für seine 58 Kernkraftwerke. Aber wenn der Profit gefährdet ist, dann wird Militär eingesetzt. Besonders tragisch ist, dass viel Uran in Tuareg-Gebieten lagert. Auch an diesem Geschäft werden die Tuareg nicht beteiligt. Es gibt zwar keine Unterdrückung mehr, sondern es werden nur die Rohstoffe ausgebeutet und denen gestohlen, die dort leben.

Autor: Hildegard Huber